



## Seit Anfang dieses Jahres gilt das neue «Swissness»-Gesetz

**Bei Milch und Milchprodukten müssen 100 Prozent der Rohstoffe aus der Schweiz kommen. Der wesentliche Herstellungsschritt muss ebenfalls im Land erfolgen. Für Milchprodukte wie Jogurt, Fondue usw. wurde für zwei Jahre eine Ausnahmeregelung geschaffen.**

Thomas Oehen

Die Ausgestaltung der «Swissness»-Regeln wie auch die Umsetzung haben zu vielen Diskussionen in der Politik und bei der Verarbeitungsindustrie geführt. Vor allem landwirtschaftliche Kreise haben sich zusammen mit dem Konsumentenschutz für eine strenge Ausgestaltung des Gesetzes eingesetzt.

Viele Produktionsbetriebe mussten Anpassungen in der Rezeptur vornehmen, da sie grossen Wert auf das Schweizer Kreuz legen. Andere Firmen haben die Konsequenzen gezogen und verzichten auf die Herkunftsbezeichnung. So verzichtet Nestlé bei 80 Produkten, zum Beispiel bei Marken wie Thomy oder Leisi, auf das Schweizer Kreuz.

### Emmi unterstützt das neue «Swissness»-Gesetz

Bei der Milch ist der Sachverhalt klar. Hier muss für Produkte mit dem Schweizer Kreuz 100 Prozent inländische Milch verwendet werden. Emmi hat dieses Anliegen immer unterstützt. Überhaupt kann man sich mit vielen Vorgaben des «Swissness»-Gesetzes gut arrangieren. Schon etwas komplexer wird die Geschichte bei Verarbeitungsprodukten wie Jogurt, Birchermüesli oder auch beim Fondue. Mit diesen Produkten mussten sich die verantwortlichen Personen bei Emmi besonders stark auseinandersetzen.

### Nicht alle Rohstoffe ausreichend oder in verlangter Qualität vorhanden

Was passiert mit dem Schweizer Kreuz auf dem Fondue, wenn nicht genügend Schweizer Weisswein in der verlangten Qualität und marktfähigen Preisen produziert wird? So

sind auch viele Früchte und Beeren für die Jogurt Produktion in der Schweiz nur in geringen Mengen vorhanden oder entsprechen nicht der verlangten Qualität. Natürlich kann man für einige Rohstoffe Lieferanten aus der Schweiz aufbauen, und das tut Emmi auch. Wenn dies aber mit hohen Kostensteigerungen oder abweichender Qualität verbunden ist, kann ein Produkt zwar schweizerischer werden, es wird aber einfach weniger davon verkauft. Mit der Folge, dass auch die Milch Marktanteile verliert.



### Ausnahmeregelung geschaffen

Für diesen Zweck hat man im Gesetz die Möglichkeit der Ausnahmeregelung geschaffen. Für die Milchprodukte hat eine Arbeitsgruppe der Branchenorganisation

Milch solche Gesuche geprüft und entsprechende Anträge an das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) gestellt. Die bewilligten Ausnahmen gelten vorläufig für zwei Jahre. In der Frist soll den Firmen die Möglichkeit gegeben werden, die entsprechenden Produkte in der Schweiz marktfähig herzustellen.

Für Emmi ist dieser Weg gangbar. Es kann aber auch für den Absatz von Schweizer Milch durchaus sinnvoll sein, einige Ausnahmeregelungen zu verlängern.

Das Schweizer Kreuz hat seinen Wert. Diesen Wert gilt es mit vernünftigen Massnahmen zu verteidigen und wenn möglich noch zu stärken.

### Editorial

Carol Aschwanden

Im Dezember haben wir angekündigt, dass die ZMP info ab Januar 2017 früher und in neu gestalteter Form erscheint.

Unser erklärtes Ziel ist, dass unsere Mitglieder die ZMP info immer bis spätestens am 20. des Monats im Briefkasten haben beziehungsweise diese online abrufen können. Damit setzen wir den Branchenentscheid um, dass die Milchlieferanten jeweils bis am 20. des Monats über den Milchpreis des Folgemonats informiert sein müssen.

Die Redaktionsplanung für 2017 hat uns herausgefordert. Die Aktualität der ZMP info ist gemäss Mitgliederbefragung ein grosses Bedürfnis. Wir haben jedoch festgestellt, dass mit dem neuen "verpflichtenden" Erscheinungsdatum die ZMP info bezüglich Aktualität etwas verlieren könnte. Sehr viele Versammlungen und Sitzungen in der Branche finden um Mitte Monat statt, also genau dann, wenn unsere ZMP info im Druck ist. Wir werden aber alles daran setzen, so aktuell wie möglich zu bleiben.

Genauso wichtig ist uns aber auch eine offene und ehrliche sowie direkte Information (und Kommunikation). Wenn etwas unklar ist oder Fragen aufwirft, fragen Sie nach, geben Sie Rückmeldung. Als Redaktionsleiterin ist mir die Glaubwürdigkeit der ZMP info das Wichtigste!

## Nachfolgeregelung «Schoggigesetz»

**Der Bundesrat beabsichtigt das bestehende «Schoggigesetz» aufgrund einer Bestimmung der Welthandelsorganisation (WTO) mit einer neuen allgemeinen Zulage an Milch- und Getreideproduzenten zu ersetzen. Die Branchenorganisation Milch hat entsprechend eine Nachfolgelösung definiert.**

Pirmin Furrer

Für die Schweizer Milchwirtschaft hat das «Schoggigesetz» eine grosse Bedeutung. 11 Prozent der gesamten Molkereimilch profitiert von dieser Regelung. Der Bundesrat beabsichtigt aufgrund des wegfallenden «Schoggigesetzes» eine neue allgemeine Zulage für die Getreide- und Milchproduzenten ab 1. Januar 2019 einzuführen.



### Nachfolgelösung BO Milch ist breit abgestützt

Der Vorstand der Branchenorganisation Milch (BO Milch) hat eine Nachfolgelösung erarbeitet, die WTO-tauglich ist und folgende Ziele erreicht:

- Der Marktanteil von Schweizer Milchrohstoff in den exportierten verarbeiteten Nahrungsmitteln soll erhalten beziehungsweise ausgebaut werden.
- Die Nachfolgelösung fördert die Effizienz und den Wettbewerb, um neue Exportprodukte zu lancieren.

- Sie schafft ein Sicherheitsnetz, in dem milchfethaltige Produkte im Export unterstützt werden.

Im neuen System wird ein Stützungsbeitrag zur Differenz EU und Schweizer Milchpreis geleistet. Bisher wurde die Differenz EU und Schweizer Milchprodukt Preis (Mager-, Vollmilch und Butter) ausgeglichen. Diese Änderung bedeutet für die Milchproduzenten eine klare Verbesserung zum heutigen System. Sicher hätte das eine oder andere Teilelement in der Nachfolge-

regelung noch anders ausgestaltet werden können, doch am Schluss wurde ein Kompromiss in der Milchbranche gefunden, der von allen Akteuren mitgetragen wird.

Die finanziellen Mittel im heutigen Rahmen von CHF 94.6 Mio. sind nicht nur alleine für die Milchproduzenten mit den vor- und nachgelagerten Stufen sehr wichtig. Politisch gesehen, muss/kann ein ganzer Wirtschaftszweig davon profitieren. So zum Beispiel profitiert die Nahrungsmittelverarbeitung mit all ihren Arbeitsplätzen. Daher ist es wichtig, dass nun alle Vertreter der Wirtschafts- und Agrarbranche geschlossen hinter dieser Nachfolgeregelung stehen.

### Einigkeit in der Branche sehr wichtig

Es gibt Akteure, die nur darauf warten, bis sich zur Nachfolgeregelung zum heute geltenden «Schoggigesetz» Uneinigkeit in der Milchbranche zeigt. Dann könnten diese Kreise dafür sorgen, dass es keine Nachfolgeregelung gibt und der Bund Finanzmittel in der Landwirtschaft sparen kann. Davon wären vor allem auch die Milchproduzenten betroffen. Die Milchproduzenten und die gesamte Milchbranche tun gut daran, die definierte Nachfolgeregelung zu unterstützen.

## Milchforum SMP in Lausanne

**Der Präsident ZMP blickt positiv ins Milchjahr 2017. Schweizer Milch hat Mehrwerte. Diese müssen wir proaktiv angehen.**

Thomas Oehen

### 2017 – ein Milchjahr der Hoffnung

Ich hoffe, dass Sie gut ins neue Jahr gestartet sind. Ich wünsche Ihnen auf jeden Fall alles Gute, gute Gesundheit und viel Befriedigung bei Ihrer täglichen Arbeit. Persönlich glaube ich, dass im 2017 auch wieder vermehrt positive Nachrichten aus dem Milchsektor vermeldet werden können. Die Bäume werden zwar nicht in den Himmel wachsen, aber spürbare Verbesserungen beim Milchpreis sollten sich ergeben, davon bin ich überzeugt.

Zwei Themen stehen für uns Milchbauern politisch im Vordergrund. Einerseits der Umgang des Schweizer Bauernver-

bands mit der Ernährungsinitiative respektive dem Gegenvorschlag des Ständerates. Zweitens die geplante Lösung beim «Schoggigesetz». Zwei Themen, die für uns Bauern elementar sind und emotional bewegen. Ich bedaure, dass jetzt innerhalb der Landwirtschaft wieder Grabenkämpfe in den Medien und in der Öffentlichkeit ausgetragen werden. Diskussionen ja, aber am Tisch und fair. Trotzdem vertraue ich den Überlegungen der verantwortlichen Personen.

### Mehrwertstrategie am Milchforum

Am Milchforum in Lausanne haben renommierte Referenten über Mehrwerte mit Schweizer Milch und über «Swissness» referiert.

Dr. Stefan Kohler, Geschäftsführer BO Milch, stellte die Zielsetzungen der Mehrwertstrategie vor. Die Erkenntnisse, waren realistisch und zu erwarten. Wichtig ist jetzt, was wir daraus machen. Tierwohl,

Raufutter basierte Fütterung, GVO-Freiheit, Schweizer Qualität - diese Stärken müssen gezielt umgesetzt werden.

In die gleiche Richtung ging das Referat von Roland Frefel, Kategorie Manager Frischprodukte bei COOP. Der Detailhändler ist bereit, diesen Weg mit den Produzenten zu gehen. COOP zeigt sich auch offen für neue Ideen. Diese müssen aber realistisch umgesetzt werden können.

Christophe Cornu, CEO Nestlé Schweiz AG, verwies auf die Anstrengungen, welche Nestlé für den Produktions- und Werkplatz Schweiz jährlich unternimmt. Er verspricht, dass dies bei realistischen Rahmenbedingungen auch so bleiben wird.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass wir das Thema Nachhaltigkeit proaktiv angehen müssen. Wichtig ist, dass wir unsere Inputs gezielt und rechtzeitig einfließen lassen und so auch entsprechend mitwirken können.

## Milchpreise ZMP

**Die Preise auf den internationalen Märkten sind wieder etwas rückläufig.**

André Bernet

### Marktsituation international

Gemäss ersten Zahlen lag die Milchproduktion in der EU im Jahr 2016 um rund 0.4 Prozent unter Vorjahr. Dies war die niedrigste Steigerungsrate seit 2009. Im ersten Quartal 2016 lag die Produktion noch um 4.5 Prozent über dem Vorjahr, im letzten Quartal wurden die Vorjahreswerte um schätzungsweise 3 Prozent unterschritten.

Die internationalen Preise für Butter, Vollmilchpulver und Schnittkäse haben Anfang Januar 2017 etwas nachgegeben, während die Magermilchpulverpreise leicht angestiegen sind.

### Marktsituation Schweiz

Die Milchproduktion in der Schweiz lag im Oktober 2016 um rund 2.9 Prozent unter Vorjahr. Kumuliert lag die Produktion bis Oktober unter Berücksichtigung des Schaltjahres um 1.1 Prozent unter Vorjahr beziehungsweise um 3.1 Prozent unter 2014.

Aktuell liegt die Produktion noch deutlich tiefer unter Vorjahr. Gleichzeitig ist die



Einschränkung beim Emmentaler AOP reduziert worden, wodurch die verfügbare Milchmenge noch stärker reduziert wird.

Aktuell ist das Butterlager bei 2'723 Tonnen und liegt damit um 1'635 Tonnen unter Vorjahr, aber nach wie vor um 1'986 Tonnen über den Werten von 2015.

### Milchproduktion ZMP

Im Dezember 2016 lag die Produktion der ZMP-Lieferanten von Milch Suisse Garantie um 5 Prozent unter Vorjahr, bei Berücksichtigung der Einschränkungsmilch hat die ZMP im Dezember 7.2 Prozent weniger Milch eingekauft als im Vorjahr. Die Biomilchproduktion war um 2.5 Prozent tiefer als im Vorjahr.

### Milchpreise ZMP

	aktuell	ab 1. Februar 2017
<b>Milch Suisse Garantie</b>		
Basispreis	56.5 Rp./kg	56.5 Rp./kg
Milch a. MVM	45.0 Rp./kg	40.0 Rp./kg
Käsereimilch	50.75 Rp./kg	48.25 Rp./kg
<b>Biomilch Knospe</b>		
Basispreis	86.0 Rp./kg	84.0 Rp./kg
Milch a. MVM	80.0 Rp./kg	78.0 Rp./kg
Käsereimilch	83.0 Rp./kg	81.0 Rp./kg

### Milchpreise ZMP

Der Basispreis für Milch Suisse Garantie ZMP bleibt im Februar 2017 unverändert. Der Preis für Milch ausserhalb der Monatsvertragsmenge ZMP sinkt saisonal bedingt auf 40 Rappen.

Der Basispreis für Biomilch Knospe ZMP sinkt saisonal bedingt um 2 Rappen auf 84 Rappen, der Preis ausserhalb Monatsvertragsmenge ZMP auf 78 Rappen. Die Kosten für die Deklassierung bleiben für die nächsten Monate bei 3 Rappen.

## Erfolgreicher Start erster Heumilchprodukte

**Die ersten Heumilchprodukte bei Coop sind erfolgreich gestartet und im Frühjahr 2017 werden weitere folgen.**

Robert Schwarz

Zur Markteinführung bei Coop von zwei Past-Milchprodukten, einer Vollmilch und einer Drinkmilch, wurde beim Abfüller, der Neuen Napfmilch AG, eine Medienkonferenz durchgeführt. Roland Frevel, Leiter Category Management Frischprodukte Coop, informierte an diesem Event die Anwesenden, dass es dem Grossverteiler darum geht, sein Sortiment durch eine weitere «Milchqualität mit Mehrwert» auszubauen. Er wünscht sich, dass möglichst schnell weitere Heumilchprodukte folgen.

Er ist sich aber auch bewusst, dass es Geduld bedarf, bis sich die Heumilchprodukte am Markt erfolgreich etablieren.



Walter Mürger, Präsident vom Verein Heumilch Schweiz, betonte in seinem Referat bei dieser Presseveranstaltung, dass ihm persönlich wichtig ist, dass der Verein Heumilch Schweiz der fortschreitenden Industrialisierung der Milchwirtschaft im Alpenraum etwas entgegensetzt. Daniel Erni, Geschäftsführer Neue Napfmilch AG, hat in seinem Vortrag darauf hingewiesen, dass die Heumilch in idealer Weise Innovation und Tradition verbindet.

### Weitere Heumilchprodukte Ende April

Der Verein Heumilch Schweiz hat in seiner letzten Vorstandssitzung vier weitere Milchverarbeiter in den Verein aufgenommen. Inzwischen sind 12 Milchverarbeiter Mitglied im Verein Heumilch Schweiz.

Ende April 2017 werden nun definitiv weitere Heumilchprodukte bei Coop lanciert. Diese Produkte werden wieder Artikel der «weissen Linie» sein. Die Käsereien vom Verein Heumilch Schweiz sind im Moment am Entwickeln von Heumilchkäsen, welche dann ebenso erfolgreich auf den Markt eingeführt werden sollen.

Die ZMP unterstützt innovative Betriebe, welche Heumilchprodukte vermarkten möchten. Für die ersten fünf ZMP-Mitgliedsbetriebe, welche ein Produkt erfolgreich am Markt lancieren können, übernimmt die ZMP für ein Jahr den Produzentenbeitrag von 0.6 Rp./kg Milch für den Verein Heumilch.



# Personeller Wechsel auf der Geschäftsstelle ZMP

**Im Bereich Milchvermarktung und Dienstleistungen steht eine personelle Veränderung bevor. Per 1. Februar 2017 startet Nicole Häfliger als Sachbearbeiterin Qualitätssicherung Milch.**

Iris Hürlimann

## Reorganisation Bereich

### Milchvermarktung und Dienstleistungen

Mit der ZMP info Juni 2016 haben wir bereits informiert, dass Alain Portmann ab dem 1. Januar 2016 die Leitung Milcheinkauf/Logistik übernommen hat. Damit wurde André Bernet, Leiter Milchvermarktung und Dienstleistungen, entlastet, damit er neue Aufgaben übernehmen konnte. Per 1. Juli 2016 hat der Bereich mit Kathrin Vogel administrative Unterstützung erhalten.

ten. Willy Baumann wird Ende März 2017 nach 35 Dienstjahren wohl verdient in Pension gehen. Seine Tätigkeiten (Milchgeldabrechnung/Mengenmanagement) wird Alain Portmann, Leiter Einkauf/Logistik, übernehmen und die Sachbearbeitung Qualitätssicherung Milch abgeben.

### Herzlich willkommen

Wir freuen uns, dass wir die somit offene Stelle als Sachbearbeiter/-in Qualitätssicherung Milch besetzen konnten.



Nicole Häfliger aus Eich LU ist Bauerntochter und startet per 1. Februar 2017 als Sachbearbeiterin Qualitätssicherung Milch. Die 32-jährige hat ihre berufliche Laufbahn mit einer KV-Lehre bei der Schifffahrtsgesellschaft gestartet, hat später die Ausbildung zur Milchtechnologin absolviert und war während fünf Jahren in diversen Zentralschweizer Käsereien tätig (später auch noch Saisonstellen in Bern/Graubünden auf der Alp).

Wir begrüssen Nicole Häfliger im ZMP-Team und wünschen ihr einen guten Start, viel Freude und Erfolg.

Carol Aschwanden

## Stallvisite neu für alle Nutztiere

Stallvisite wurde vor über 10 Jahren als Projekt in der Zentralschweiz lanciert. Heute ist Stallvisite ein Bestandteil der Basiskampagne «Gut, gibt's die Schweizer Bauern», welche der Schweizer Bauernverband (SBV) durchführt. Ab 2017 wird Stallvisite auf die gesamte Nutztierhaltung ausgedehnt (Rinder, Kleinwiederkäuer, Geflügel, Schweine, Pferde, Exoten).

Über 300 Bauernfamilien geben der Schweizer Bevölkerung einen Einblick in ihren Hof und ihre Tierhaltung. Jährlich besuchen über 100'000 Personen die Betriebe. Kein anderes Land in Europa oder weltweit bietet seinen Konsumentinnen und Konsumenten so transparent Einblick in die Nutztierhaltung und die Produktion von Milch, Fleisch und Eiern. Die Stallvisite-Betriebe liefern damit einen sehr wichtigen Beitrag zur Glaubwürdigkeit der produzierten landwirtschaftlichen Produkte. Allen Stallvisite-Bäuerinnen und Bauern gebührt ein grosses Dankeschön für ihr Engagement.

## Milchgeldabrechnung liegt neu der ZMP info bei

Die Milchgeldabrechnung ist wie bis anhin bis spätestens am 15. des Monats in Ihrem Online-Briefkasten im Mitglieder-Login/Extranet (gilt für alle Milchlieferanten ZMP).

Alle Milchlieferanten, welche die ZMP info und die Milchgeldabrechnung per Post erhalten, finden die beiden Dokumente in einem Kuvert (Milchgeldabrechnung ist der info beigelegt). Da im Sommer eine Doppelnummer der info erscheint, wird im August die Milchgeldabrechnung separat per Post versandt.

## Agenda

### Sitzungen Vorstand ZMP

24. Januar 2017  
22. Februar 2017  
21. März 2017  
26. April 2017  
30. Mai 2017  
28. Juni 2017

### Sitzungen Regionalausschuss ZMP

15. Februar 2017  
04. April 2017  
13. Juni 2017  
08. November 2017

### Delegiertenversammlung ZMP

13. April 2017, Sempach Stadt

### ZMP am Tag der Milch 2017

22. April 2017, Kapellplatz Luzern

### ZMP an der LUGA 2017

28. April bis 7. Mai 2017, Messe Luzern

### ZMP an der Suisse Tier 2017

24. bis 26. November 2017, Messe Luzern

### Delegiertenversammlung SMP

19. April 2017, Bern

## Impressum

### Redaktion ZMP info

Genossenschaft Zentralschweizer Milchproduzenten ZMP  
Friedentalstrasse 43, CH-6002 Luzern  
Tel. 041 429 39 00, Fax 041 429 39 01  
E-Mail: zmp@zmp.ch, www.zmp.ch

### Satz/Druck

Layout/Satz: ZMP  
Druck: Brunner Medien AG, Kriens

